

**Neunzehnter Abschnitt.**

Wir waren jetzt nur noch zwölf Meilen von Berlin entfernt; aber auf den abscheulichen, bald sandigen, bald steinigen, bald morastigen Wegen wurden sie uns sehr lang. Wir fanden auch in den Dörfschaften, durch welche uns die Straße führte, nichts Merkwürdiges, bis wir zu Eberswalde, einem Städtchen in einem tiefen Thale, sechs Meilen von Berlin anlangten.

Hier übernachteten wir, benutzten aber die noch übrigen Tagesstunden zur Durchwanderung des reinlichen und gut gebauten Ortes, an dem nichts alt aussieht, als die Kirchen, die Mauern, die Thore und Befestigungsthürme. Viele Häuser verrathen Wohlhabenheit; einen großen Theil seines Wohlstandes verdankt der Ort vorzüglich einer ansehnlichen Eisen- und Stahlwaarenfabrik, die hier angelegt ist, und die allein über 500 Menschen ernährt. Eine Anzahl von ungefähr dreißig Familien aus Ruhla im Gotha'schen siedelte sich in der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts hier an, und übte ihren Kunstfleiß in Verfertigung von Eisen- und Stahlwaaren aller Art. Bald kamen noch viel mehr nach, und jetzt zählt man wohl